

## SELBSTERINNERN

Es gibt keinen Augenblick ohne Pflicht. Wir haben immer die Pflicht, uns an unser Selbst zu erinnern. Der Lehrer kann nur wissen übermitteln, Sein kann der Lehrer nicht übermitteln. Ihr seid dafür verantwortlich, dass Ihr die Worte seid. Um die Worte zu werden, müssen wir leiden, und doch dürfen wir nicht unnötig leiden. Wir müssen danach trachten, das Leiden zu überwinden.

Die Menschen leiden unter anderem deshalb, weil sie zuviel über sich selbst nachdenken, und so ihr eigenes Leiden schaffen. Man kann nicht erwachen, solange man sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Lernt man ein übermässiges Sichgehenlassen zu beschränken und darauf zu achten, dann können höhere Zentren erscheinen. Höhere Mächte können auf diese Weise sicherstellen, dass sie eine mitfühlende Identität geschaffen haben, eine Identität, die dem Schöpfungsstrahl dienen wird, statt ihn selbstsüchtig zu missbrauchen. Die falsche Persönlichkeit muss sterben und genau diesen Tod erfahren wir.

Unnötiges Leiden entstammt einem trägen Geist, es ist so viel einfacher, unnötig zu leiden, als sich an sein Selbst zu erinnern. Unser grösstes Leiden ist unser unnötiges Leiden. Meist ist unnötiges Leiden für das Unglücklichsein verantwortlich. Angst und Ärger können eine oder zwei Minuten Leiden auf Stunden ausdehnen. Oft ist das, was zwischen Euch und Selbsterinnern steht, unnötiges Leiden. Ihr müsst Euch angewöhnen, Selbsterinnern den Ängsten entgegenzusetzen. Die Transformation von Leiden schafft Leben, nehmen wir die Reibung richtig auf, dann haben wir keine Zeit in Selbstmitleid zu versinken.

Leiden wurde nicht geschaffen, damit wir uns damit identifizieren, sondern um es zu transformieren. Es gibt kein Verweilen im Verlust. Vermeidet zuviel Selbstschonung. Es ist die Transformation des Leidens, die alles ermöglicht. Nur Selbsterinnern ist negativen Gefühlen gewachsen. Man kann nicht negativ sein und sein. Selbsterinnern und Hass können nicht den gleichen Raum in Anspruch nehmen. Bewusstsein ist nicht Funktion. Wahre Männer und Frauen verzehren negative Gefühle.

Wir müssen lernen, das Selbsterinnern höher zu schätzen als die Identifikation. Am Ende wird unsere Identität die Identifikation ersetzen. Identifizieren wir uns, so wird unsere Arbeit hinweggefegt. Sind wir nicht identifiziert, dann erkennen wir Identifikation als das, was sie ist, Zeitverschwendung. Identifikation ist unabhängig vom Anlass ein negatives Gefühl. Wenn wir uns über die Identifikation erheben erscheint unser Selbst.

Schwächen nur zu beobachten, dürfen wir uns nur eine gewisse Zeit lang erlauben, dann wird von uns erwartet, dieselben zu beherrschen. Am Ende lehrt man, indem man Selbst zu den Worten geworden ist.

Nichts von dem, was wir sehen ist wirklich. Wir verwechseln die physische Gestalt mit dem Leben, doch ausser der Gegenwart des Selbsterinnerns ist nichts wirklich. Teilt ihr Eure Aufmerksamkeit, dann ist Eure Seele zugegen. Wir tragen in uns ein unbeschreibliches Juwel, unsere Seele. Denkt daran, dass ihr nach Unsterblichkeit strebt, dafür kann man nicht genug bezahlen.

Selbsterinnern ist unauffällig; die höheren Zentren sind sich ihrer selbst und der wahrgenommenen Umgebung zugleich bewusst. Die Schönheit von Selbsterinnern besteht aus seiner Unabhängigkeit gegenüber den Dingen, und darin, dass es uns immer offen steht. Selbsterinnern muss seinen Ursprung im intellektuelle Teil des emotionalen Zentrums haben, da Selbsterinnern eine emotionale Erfahrung ist. Man kann das emotionale Zentrum beherrschen indem man keine Negativität ausdrückt, und schliesslich wird der Wesenskern die negativen Gefühle ersetzen. Leid zu verwandeln adelt alle.

Bewusstsein hat Stufen. Ergreift man die Gegenwart, dann ist Bewusstsein göttlich. Ist man negativ und erniedrigt sich dadurch selbst, dann ist da Bewusstsein auf einer sehr niedrigen Stufe. Man kann nicht gleichzeitig Bewusstsein haben und einen Mangel an Liebe oder Willen. Fehlt das eine, fehlt auch das andere. Was man beobachtet sei es positiv oder negativ, ist nicht das Selbst. Das was beobachtet ist das Selbst.

Dies über alles, bleib dir selber treu! Shakespeare